

Predigtserie «Wirkstoff Glaube»

Datum: 25.08.2024

Thema: Mose, Was Gott über dich sagt, zählt

Text: Hebräer 11,23-29

Predigt: Godi Sagmeister

Predigtgedanke

Was Menschen über dich sagen, hat grossen Einfluss auf dein Leben. Es kann darüber bestimmen, ob du Arbeit findest, dir ein Kredit gewährt wird, die Nachbarn mit dir reden, dir die Menschen vertrauen u.v.m. Bei allem Einfluss, den Menschen haben: Entscheidend ist, was Gott über dich sagt! Denn das bestimmt darüber, wie du dein Leben führen kannst. Es entscheidet darüber, ob du in Freiheit von Sünde und Schuld, im Frieden mit deiner Vergangenheit, unter dem Schutz und Segen Gottes leben kannst. Es entscheidet auch darüber, wie dein Leben enden wird und ob es nach dem Tod weitergeht. Darum gibt es nichts Bedeutenderes für dein Leben, als das, was Gott über dich sagt. Über Mose hat Gott gesagt, dass er sein Diener war (Josua 1,1). Der Glaube von Mose bewirkte, dass Gott über ihn sagen konnte, dass er sein Diener war. Wie es dazu kam, davon handelt der Text aus Hebräer 11,23-29. In diesem Text wird die Biographie von Mose aufgerollt, die eine verrückte Geschichte ist: Um ihn vor dem Befehl des Pharaos zu bewahren, alle hebräischen Kinder zu töten, setzten ihn seine Eltern aus. Das Kind wurde dann von der Tochter des Pharaos gefunden und sie suchte eine Amme. Diese Amme wurde wiederum die Mutter von Mose, die dafür gut bezahlt wurde. Mose entging also nicht nur dem Todesurteil des Pharaos. Der Pharaos bezahlte sogar noch für seinen Unterhalt und dafür, dass es ihm an nichts fehlte. Aber es sollte noch besser kommen! Nachdem er gross geworden war, kam er zurück an den Hof des Pharaos. Die Tochter des Pharaos adoptierte ihn und er genoss eine umfassende Ausbildung, die Prinzen auf das Regieren vorbereiten sollte. Durch diese speziellen Ereignisse seiner Kindheit wurde ihm der Namen Mose gegeben. Was "Aus dem Wasser gezogen" bedeutet. Er wurde aber nicht aus irgendeinem Wasser gezogen, sondern aus dem Nil, der Lebensader des alten Ägyptens (2.Mose 2,1-10).

Mit diesem Hintergrund hatte Mose als Sohn der Prinzessin, als ägyptischer Prinz und Thronanwärter, der vom Nil geschenkt wurde, die besten Chancen auf die Herrschaft über Ägypten. Auf dem Thron Ägyptens hätte er ein Leben im Luxus und in gottgleicher Verehrung führen können. Aber das wollte er nicht. Er wollte lieber ein Diener Gottes und ein Diener von Gottes Volk werden. In dieser Bereitschaft auf Ruhm, Ehre, Macht und Reichtum zu verzichten, steckt eine starke Verbindung zur Selbsterniedrigung von Jesus Christus (Philipper 2,5-11).

Wie Mose hat Jesus alles aufgegeben, um ein Knecht und Diener zu werden. Er hat die Herrlichkeit des Himmels, seine unendliche Macht, Ehre und Ruhm und sein göttliches Wesen aufgegeben, um ein Knecht und Diener zu werden (Markus 10,45). Als Gottesknecht hat er durch sein Opfer die Welt gerettet und erlöst (Jesaja 52-53). Das war seine Berufung. Mose hatte eine ähnliche Berufung. Er sollte sein Volk aus der Sklaverei befreien und in das verheissene Land führen. Diese Berufung erahnten die Eltern, darum hatten sie ihn vor dem Pharaos versteckt.

Von den Eltern wird gesagt, dass sie Mose gerettet hatten, weil sie ihn schön fanden. Aber Mose war nicht einfach schön, wie alle Babys in den Augen ihrer Eltern irgendwie schön sind. Apostelgeschichte 7,20 liefert eine Erklärung, welche Art von «schön» gemeint war. Denn dort wird das gleiche griechische Wort für «schön» verwendet, und in der ganzen Bibel nur dort.

Mose war schön für Gott, weil Gott eine Berufung für ihn und sein Leben hatte. Diese Berufung war, ihm zu dienen. Darum wäre der Genuss der Schätze Ägyptens für ihn eine Sünde gewesen. Denn Mose hatte die Berufung, Gottes Diener zu sein. Gottes Wunsch für Mose war, dass er über ihn sagen konnte, dass er sein Diener ist. Diesen Wunsch hat Gott für uns alle. Das zeigt sich in einer Bibelstelle, in der Jesus darüber spricht, was sein wird, wenn Gott unser Leben einmal beurteilen wird (Matthäus 25,14-23). Wenn unser Leben einmal zu Ende geht, ist entscheidend, was Gott über uns sagt. Dabei möchte er über uns das Gleiche sagen können, wie über die Knechte in Matthäus 25 und über Mose: Sie waren seine Diener.

Mose war ein Diener Gottes, wie es sich Gott für uns alle wünscht. An seinem Dienst für Gott kann man ablesen, was er geglaubt hatte. Er glaubte, dass der geistliche Reichtum des Dienens mehr wert ist als die Schätze Ägyptens. Glauben wir das auch? Glauben wir, dass wir mehr davon haben, wenn wir dienen als die Schätze Ägyptens zu geniessen? Die Schätze Ägyptens sind für uns natürlich etwas anderes als damals. Es ist vielleicht ein risikofreies Leben, eine terminfreie Agenda, unbelastete Nerven, der Genuss ohne Verpflichtung, die Annahme, weil niemand weiss, dass ich an Gott glaube. Ob du glaubst, dass der Reichtum des Dienens grösser ist als die Schätze Ägyptens kann man an deinem Dienst erkennen.

An deinem Dienst kann man aber noch mehr erkennen. Man kann erkennen, was du über dich und Gott denkst. Manche glauben von sich: Ich bin unbedeutend und unerfahren, dazu noch unbegabt. Das glaubte Mose auch von sich und er sträubte sich zu Beginn, ein Diener Gottes zu werden. Und Gott wollte ihn doch als seinen Diener haben (2.Mose 4,13-17). So glaubt so mancher, wie Mose nicht der Richtige zu sein und Gott ruft ihn doch.

Wenn sich jemand doch in den Dienst rufen lässt, sagt das etwas darüber aus, was er von sich glaubt und die Art wie er dient, offenbart, was er von Gott glaubt. Wenn du dich trotz begrenzten Gaben berufen lässt, glaubst du, dass Gott die Berufenen begabt. Wer in seinen Grenzen und Möglichkeiten dient, glaubt, dass Gott niemanden überfordern will. Dient einer mit Leidenschaft und Herzblut, glaubt er, dass Gott durch seinen Dienst etwas bewirken kann. Wenn du treu deinen Dienst im Hintergrund tust, glaubst du, dass Gott auch das sieht, was Menschen übersehen. Wer Herausforderungen mit geistlicher Kühnheit begegnet, glaubt, dass Gott Wunder tun kann. Wenn du dir deinen Dienst etwas kosten lässt, glaubst du, dass Gott grosszügig ist und niemanden hängen lässt. Wer seine Geistesgaben einsetzt, glaubt, dass Gott durch seinen Geist wirken kann. Wie du dienst, zeigt, was du glaubst. Mose hat entschlossen, mutig, leidenschaftlich, ausdauernd und aufopfernd gedient. Denn er hatte an einen grossen und gnädigen Gott geglaubt. Das kam in seinem Dienst zum Ausdruck.

In seinem Dienst ist aber noch mehr zu erkennen. Man kann erkennen, mit wem sich Mose identifiziert hatte. Er identifizierte sich mit seinem Volk. Er wollte mit seinem Volk leiden und hat ihre Not und Unterdrückung zu seiner eigenen gemacht. Damit ist er uns ein Hinweis auf Jesus. Jesus Christus, Gottes Sohn und Herrscher des Universums hat den Himmel verlassen und seine Göttlichkeit aufgegeben, um einer von uns zu werden. Er wurde nicht nur einer von uns, sondern hat durch seinen stellvertretenden Tod am Kreuz unsere Not zu seiner Not, unser Elend zu seinem Elend, unsere Sünde zu seiner Sünde, unsere Schande zu seiner Schande, unsere Verlorenheit zu seiner Verlorenheit gemacht. So weit ist der allmächtige Gott gegangen, um uns zu retten und uns mit seinem Opfer zu dienen. An diesen Gott glauben wir und diesem Gott zu dienen ist unsere Berufung (2.Mose 9,1).

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Hast du Situationen erlebt, in denen entscheidend war, was Menschen über dich gesagt hatten?
- Wie beeinflusst, das, was Menschen über dich sagen, dein Leben?
- Wie bestimmend ist das, was Gott über dich sagt, für dein Leben?
- Gibt es Aussagen von Gott über dich, die dein Leben verändert haben? Welche sind das und wie sah das praktisch aus?
- Was möchtest du, dass Gott über dich sagt? Warum?
- Was fasziniert dich an der Geschichte von Mose, wie er zum Diener Gottes wurde? Wie hättest du dich an seiner Stelle verhalten?
- Siehst du eine Berufung zum Dienen in deinem Leben? Lies dazu Matthäus 25.
- Was sind für dich die Schätze Ägyptens? Was hält dich davon ab, ein Diener Gottes zu sein?
- Was glaubst du von dir selbst und deiner Berufung zum Dienen?
- Gibt es Situationen, in denen du Gott gesagt hast, er soll einen anderen beauftragen?
- Hast du schon erlebt, dass Gott gerade dich berufen wollte, obwohl du das nicht glauben konntest?
- Wie gehst du mit Gottes Ruf in den Dienst um, wenn du dich gar nicht rufen lassen willst?
- Was konntest du erleben, als du dich trotz Zurückhaltung trotzdem rufen lassen hast?
- Was sagt deine Art zu Dienen über deinen Glauben aus?
- Was bewegt dich, ein Diener Gottes zu sein?
- Mit wem identifizierst du dich? Wem möchtest du dienen?
- Was bedeutet es dir, dass Jesus deine Sache zu seiner Sache gemacht hat und noch immer macht? Welchen Einfluss hat das auf dein Leben?
- Wofür möchtest du Jesus anbeten, weil er als Gottesknecht unser Erlöser wurde?
-